Neubau des Schulbiologiezentrums beginnt bald – aber es gibt auch Kritik

Tausende Kinder können bald in einem neuen Schulbiologiezentrum Ochtersum lernen / Die Freude über den Neubau ist groß / Aber von einer Seite gibt es Kritik an den Verantwortlichen

24.10.2023

Von Christian Harborth

Das Haupthaus des Schulbiologiezentrums (im Hintergrund) wird demnächst abgerissen. Der Neubau soll etwas größer ausfallen. FOTOS: CHRISTIAN HARBORTH

Ochtersum. Eine kleine Feriengruppe stromert am Freitag bei Nieselregen in Ochtersum über das Gelände des Schulbiologiezenrums. Als die acht Mädchen und Jungen durchnässt sind, machen sie es sich im großen Arbeitsraum des Zentrums gemütlich. Besonders viele Gruppen wird es wohl nicht mehr geben, die sich hier zum naturnahen Lernen versammeln. Das Haupthaus sowie zwei seiner hölzernen Nebengebäude stehen kurz vor dem Abriss.

Stadt und Landkreis haben angekündigt, jeweils 400.000 Euro für den Neubau geben zu wollen. „Im November soll der Zuwendungsbescheid kommen", freut sich Nina Lipecki, Vorsitzende des Trägervereins. Sie steht bereits in Kontakt zu einem Planungsbüro aus Ochtersum, das dann loslegen soll. Ob der Abriss der alten Gebäude noch 2023 beginnen kann, steht noch nicht fest. „Aber der Neubau soll jedenfalls 2024 stehen", sagt Lipecki, die für die Grünen im Kreistag sitzt und unter anderem stellvertretende Landrätin ist. Er soll mit rund 180 Quadratmetern etwas größer ausfallen, als der derzeitige Bau, in den durch die Decke schon Nager eindringen. Das gesamte Gelände des Schulbiologiezentrums umfasst rund 15.000 Quadratmeter. Im Jahr 2020 waren rund 4200 Mädchen und Jungen in dem Areal unterwegs.

Sorge um die Zukunft des Zentrums

Das Haupthaus samt Büro, Toilette und Stauraum befindet sich insgesamt in einem bemitleidenswerten Zustand. Marianne Kauers-Theunert, die sich seit 25 Jahren mit dem Schulbiologiezentrum befasst hat – anfangs beruflich, später als Ehrenamtliche – sieht aber das gesamte Zentrum derzeit auf keinem guten Weg. Sie freue sich über den anstehenden Neubau. „Doch gleichzeitig bin ich besorgt, weil das, was das Schulbiologiezentrum einst ausmachte, die ganz unterschiedlichen naturnahen Lernbiotope, die wegen ihrer Vielfalt landesweit bewundert wurden, allmählich zu verschwinden drohen", schreibt die Umweltpädagogin in einem ausführlichen Brief an die HAZ. „Sie sind in den letzten Jahren verwahrlost oder durch Maßnahmen, die von wenig Fachverstand zeugen, kaum noch ihrem Zweck gemäß nutzbar oder bereits verschwunden."

Kauers-Theunert nennt auch mehrere Beispiele. So sei der große Teich heute verlandet, der Steg marode. Weidentunnel und -hütten auf dem Spielplatz seien nicht mehr beschnitten und gepflegt worden. Das Bienenhaus und die Waldbühne seien dem Verfall preisgegeben. Kauers-Theunert nennt insgesamt mehr als ein Dutzend Bereiche, um die es ihrer Meinung nach nicht mehr gut bestellt sei. In der Tat wirkt das Gelände derzeit mancherorts etwas trostlos und verfallen. Das dürfte aber auch mit dem derzeitigen Herbstwetter zusammenhängen. Und um manche Gebäude hatten sich die Vereinsmitglieder vor dem Hintergrund des nahenden Abrisses auch nicht mehr gekümmert.

Vereinsvorsitzende weist die Vorwürfe zurück

Kausers-Theunerts Kritik mündet in Vorwürfen gegen die heute handelnden Personen. „Die Zustände zeigen, dass der Vereinsvorstand mit Leitung und Organisation des Zentrums überfordert ist", meint sie. Es wäre daher gut, wenn Stadt und Landkreis Hildesheim die Trägerschaft für das Schulbiologiezentrum ganz oder teilweise in die Hände einer Organisation wie der Heinz-Sielmann-Stiftung legen würde.

Die Vorsitzende des Trägervereins weist die Vorwürfe zurück. „Ich kann nicht erkennen, dass hier etwas verrottet", sagt Nina Lipecki. Es gebe Stellen wie den großen Teich mit dem maroden Steg, die sich aktuell in keinem guten Zustand befänden. Aber dabei handele es sich um ein sehr aufwendiges und teures Projekt, das der Verein zudem schon auf der Agenda habe. Lipecki weist auf ein halbes Dutzend aktueller Projekte und Investitionen hin. So seien auf dem Außengelände gerade neue Sonnensegel aufgestellt worden, mit Hilfe von Spendern zudem steinerne Tische und ein Schrank für Kescher und Unterrichtsmaterialien angeschafft worden.

Trägerverein hat in das Bienenhaus investiert

Der Verein habe zudem in das Bienenhaus investiert – auch deshalb, weil es während des Neubaus des Haupthauses als Übergangsquartier dienen soll. Gänzlich daneben und unberechtigt findet sie den Hinweis darauf, dass die handelnden Personen überfordert seien und

Nina Lipecki im Gelbbauchunken-Haus des Schulbiologiezentrums.

das Schulbiologiezentrum in die Trägerschaft der Heinz-Sielmann-Stiftung übergeben werden sollte. Sie sei sogar selbst Mitarbeiterin der Stiftung. Von der Ökologischen Station Hildesheim aus sorgt sie unter anderem für die Verbesserung der Lebensbedingungen des Feldhamsters.